

Abteilung Qualitätsmanagement der Liebenauer Altenhilfe



Qualitätsbericht 2009





Vorwort der Geschäftsführung

Vorwort der Abteilungsleitung

1 Einleitung	Seite	4
2 Fachlicher Schwerpunkt Ambulante Pflege	Seite	4
3 Fachlicher Schwerpunkt Stationäre Pflege	Seite	6
4 Fachlicher Schwerpunkt Lebensräume	Seite	8
5 Fachlicher Schwerpunkt Hauswirtschaft	Seite	9
6 Fachlicher Schwerpunkt Seelsorge	Seite	11
Kontakt	Seite	12

Abteilung Qualitätsmanagement

Qualitätsbericht 2009

Altenhilfe Deutschland

vorgelegt von:

Achim Hollenbach
Dipl.-Pfleger (FH)
Qualitätsmanagementbeauftragter
Abteilungsleitung Qualitätsmanagement
Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren-Liebenau

Juni 2010



Unsere ethischen Werte und fachlichen Qualitätsansprüche werden permanent überprüft und weiterentwickelt. Bei unserer Arbeit steht der einzelne Mensch in seiner Ganzheit, mit seiner Biografie, seinen Vorstellungen und Wünschen sowie seinem Hilfebedarf im Mittelpunkt unserer täglichen Bemühungen. Er hat nach unserem Verständnis eine in jedem Fall zu respektierende Würde. Die tägliche Arbeit vor Ort stellt uns vor immer neue Herausforderungen. Die Beachtung dieser Werte ist ein Handlungsfeld, das uns immer wieder neu fordert und fördert.

Eine zentrale Aufgabe kommt hierbei dem Qualitätsmanagement zu. Aktuelle fachliche und wissenschaftliche Anforderungen sind im täglichen Spannungsfeld zu identifizieren und transparent darzustellen. Praktische Handlungsempfehlungen, Implementierungsprozesse, Entwicklung von fachlichen Standards sowie fachliche Begleitungen vor Ort gehören ebenso zu den zentralen Aufgabengebieten wie die regelmäßigen Überprüfungen der geleisteten Arbeit vor Ort. Auch im Jahre 2009 haben wir Weiterentwicklungen vorgenommen. So konnten wir beispielsweise in der Abteilung Qualitätsmanagement zusätzliche fachliche Schwerpunkte bündeln sowie hinzunehmen, die Kommunikationsstrukturen neu und effektiver gestalten. Mitte des Jahres haben wir die Abteilung um den Schwerpunkt Seelsorge erweitert, um insbesondere unseren ethischen und religiösen Grundsätzen in der direkten Arbeit vor Ort weitere Gewichtung zu geben. Wir werden auch im Jahre 2010 an positiven Entwicklungen weiterarbeiten.

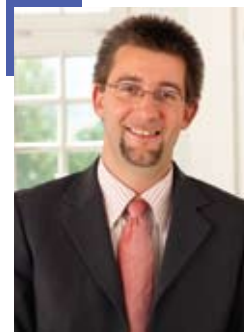
Unser Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Abteilung Qualitätsmanagement für ihren täglichen Einsatz.

Stefanie Locher

Geschäftsführerin
Liebenauer Altenhilfe

Gerhard Schiele

Geschäftsführer
Liebenauer Altenhilfe



Die Landschaft der Pflege in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren grundsätzlich verändert. Die Entwicklung nationaler Expertenstandards, die Etablierung der Pflegewissenschaft mit der damit verbundenen Aufgabe neueste und relevante Erkenntnisse aus Theorie und Forschung in die Praxis einzuführen, die gesetzliche Verpflichtung zur Vorhaltung eines Qualitätsmanagementsystems sowie die zahlreichen externen Qualitätskontrollen machen eines sehr deutlich: nämlich dass ein funktionierendes und innovatives Qualitätsmanagement zwingend notwendig ist. Die Liebenauer Altenhilfe verpflichtet sich seit vielen Jahren dieser innovativen Entwicklungen im Bereich des Qualitätsmanagements. Aktuelle Noten der Qualitätsprüfungen durch den MDK geben diesen Entwicklungen recht. Vor allem im vergangenen Jahr ist erneut deutlich geworden, dass Qualität vor Ort nur als gemeinsame Aufgabe verstanden werden kann. Viele Akteure machen Qualität erfahrbarer und lebendiger. Qualitätskultur wird notwendig. Inhaltliche und kulturelle Innovationen sollen auch in den kommenden Jahren in der Liebenauer Altenhilfe weitergehen. Regelmäßige Evaluationen und Reflektionen sichern die gemeinsamen Aufgaben und Aktivitäten.

Dieser Qualitätsbericht soll Ihnen einen transparenten Überblick über die fachlichen Aktivitäten des Qualitätsmanagements der Altenhilfe der Stiftung Liebenau geben. Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen in der Abteilung Qualitätsmanagement, die sich mit viel Engagement und Motivation auch 2009 eingesetzt haben. Unser Dank gebührt den Leitungen in unseren Einrichtungen sowie den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort, die stets offen gegenüber den fachlichen Entwicklungen sind und sich aktiv daran beteiligen. Nicht zuletzt gilt der Dank der Geschäftsführung und den Regionalleitungen für die Unterstützung.

Achim Hollenbach

Abteilungsleitung

Die Altenhilfe der Stiftung Liebenau ist mit 39 Standorten in Baden-Württemberg und Bayern einer der großen Träger in Deutschland. Derzeit betreuen rund 1 500 Mitarbeiter in 30 stationären Einrichtungen, vier ambulanten Diensten, 24 Lebensräumen für Jung und Alt mit 800 Wohnungen und in 244 Heimgebundenen Wohnungen jährlich über 6 000 hilfebedürftige Personen.

Die Abteilung Qualitätsmanagement ist zentraler Dienstleister für die breite Palette der Angebote in der Liebenauer Altenhilfe. Unsere Aufgabe ist die kontinuierliche Qualitätssicherung und -entwicklung an allen Standorten. Die Abteilung Qualitätsmanagement vereint das notwendige fachliche Wissen sowie die personellen Kompetenzen. Die Struktur in der Abteilung folgt den definierten fachlichen Schwerpunkten, wie auf dem Organigramm im Anhang deutlich wird. Auf den nachfolgenden Seiten werden die einzelnen fachlichen Schwerpunkte mit den Aktivitäten des Jahres 2009 vorgestellt.

Die Diskussionen um öffentliche Transparenz von Leistungen im Bereich der Altenpflege haben uns dazu bewogen, eine öffentliche Berichtsform zu gestalten. Damit wollen wir dazu beitragen, die engagierte Arbeit in den Einrichtungen der Stiftung Liebenau transparent darzustellen und zu würdigen.



**Fachlicher Schwerpunkt
Ambulante Pflege**

Silke Arnold

Kontakt: 07542 10-4013
silke.arnold@st.anna-hilfe.de

Mit der Novellierung des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes wurden für die Sozialstationen im Verbund zur weiteren Optimierung der internen Abläufe, Umsetzung der Pflege - Transparenzvereinbarung weitreichende Qualitätssicherungs- und Entwicklungsmaßnahmen 2009 eingeleitet und umgesetzt. Unter anderem wurde ein fachliches Selbstbewertungssystem entwickelt, das ab 2009 erstmals in allen Sozialstationen zur Anwendung kam. Die Evaluation zeigte einen hohen Erfüllungsgrad an aktuelle fachliche und organisatorische Anforderungen. Darüber hinaus konnten aber auch Handlungsfelder mit Optimierungsbedarf identifiziert werden (zum Beispiel Anwendung des Hygieneplanes, Optimierung der Dokumentation von Beratungsgesprächen), die im Berichtszeitraum bereits im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen oder internen Maßnahmen aufgegriffen und aufgearbeitet wurden. Das Instrument der Selbstbewertung soll den leitenden Mitarbeiterinnen weiterhin als Evaluation der eigenen Leistungen dienen. Als weitere fachliche Schwerpunkte wurde 2009 das Thema Demenz sowie die Weiterentwicklung von fachlichen Kennzahlen behandelt. Im Zuge der gesellschaftlichen Diskussionen um die neue Schweinegrippe wurde ein Hygienestandard implementiert. Die Entwicklungen im Bereich der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung gingen auch 2009 im Rahmen von Teamsitzungen und konzeptionellen Überlegungen weiter. Die Kundenbefragung im ambulanten Bereich stand 2009 turnusmäßig auf dem Programm. Das Ergebnis fiel sehr gut aus und bestätigte die engagierte Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Sozialstationen.

Internes Qualitätsaudit der Sozialstationen

In allen Sozialstationen wurde 2009 erneut das jährlich stattfindende interne Qualitätsaudit durchgeführt. Vor allem im Bereich der Ergebnisqualität wurde die Prüfanleitung des internen Qualitätsaudits erweitert. Das Ergebnis wird in Prozent dargestellt.

Die Ergebnisse und die Handlungsempfehlungen wurden in einer Berichtsform formuliert und den leitenden Mitarbeitern zur Verfügung gestellt. Maßnahmen bezüglich des internen Qualitätsaudits wurden abgestimmt und umgesetzt.

Fachliche Beratung und Unterstützung vor Ort

Mit allen Sozialstationen wurde ein internes Pflegecoaching durchgeführt. Das Pflegecoaching unterstützt die leitenden Mitarbeiterinnen sowie die Pflegenden vor Ort bei der Erfüllung und Umsetzung aktueller pflegewissenschaftlicher oder gesetzlicher Anforderungen. Themenbereiche und Beispiele im Jahre 2009 waren: Unterstützung der Einarbeitungsphase einer neuen verantwortlichen Pflegefachkraft, Pflegedokumentation und Pflegeprozess, Evaluation, externe Qualitätsprüfungen und gesetzliche Veränderungen.

Pflegewissenschaft in der Pflegepraxis

In allen Sozialstationen wurde ein weiterer Expertenstandard „Förderung der Harnkontinenz“ implementiert. Der Prozess der Einführung erfolgte über regionale Fortbildungsveranstaltungen. Die dazugehörigen Assessment-Instrumente wurden in einem Probelauf in allen Sozialstationen eingesetzt. Nach einem halben Jahr wurden Erfahrungen und Schwierigkeiten gemeinsam evaluiert. Nach der Adaption der reflektierten Themenfelder wurden die Assessment-Instrumente in das Qualitätsmanagement-Handbuch aufgenommen und von der Geschäftsführung und von der Abteilungsleitung freigegeben. Neben dem Expertenstandard Förderung der Harnkontinenz sind in allen Sozialstationen die Expertenstandards Dekubitusprophylaxe, Sturz-

prophylaxe und Schmerzmanagement bereits eingeführt. 2010 steht der Expertenstandards Chronische Wunden an.

Qualitätsmanagement – eine gemeinsame Aufgabe

Die leitenden Mitarbeiterinnen trafen sich auch 2009 in den regelmäßig stattfindenden Qualitätszirkeln, die die Abteilung QM vor- und nachbereitet. In dieser Runde werden im Verständnis, dass Qualitätsmanagement eine gemeinschaftliche Aufgabe darstellt, aktuelle und künftige Qualitätsentwicklungs- und Qualitätssicherungsmaßnahmen besprochen. Fortgeführt wurde 2009 die Erhebung der fachlichen Kennzahlen (Qualitätsindikatoren). Erfreulich im Berichtszeitraum war insbesondere, dass die Auswertungen in den Bereichen Sturz, Ernährung und Dekubitus deutlich verbessert werden konnten. Die Evaluation der Auswertungen sowie der Fortentwicklung erfolgt in regelmäßigen Abständen im Rahmen der Qualitätszirkel.





Fachlicher Schwerpunkt Stationäre Pflege

Achim Hollenbach

Kontakt: 07542 10-4025
achim.hollenbach@
st.anna-hilfe.de

Im Jahre 2009 wurden im Bereich der stationären Pflege zahlreiche Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungsmaßnahmen initiiert und implementiert. Aufgrund der Vielfältigkeit wurde zu Beginn des Jahres die Reorganisation der Kommunikationsstrukturen zur Qualität in der Liebenauer Altenhilfe neu definiert. Möglichst viele Akteure sollen sich an Entwicklungen und Entscheidungen zum Qualitätsmanagement beteiligen.

Fachteam Qualitätsmanagement

Das Fachteam Qualitätsmanagement wurde 2009 ins Leben gerufen. Die Ziele, die Aufgabenstellungen sowie die Befugnisse wurden detailliert in einem Standard geregelt. Aufgrund der Regionalisierung wurde je eine Vertreterin beziehungsweise ein Vertreter einer Region in das Fachteam Qualitätsmanagement berufen. Diese Arbeitsgruppe besteht aus sechs Personen. Das Fachteam Qualitätsmanagement hat sich 2009 in regelmäßigen Abständen getroffen.

Qualitätsforum Ost und West – Fachlicher Austausch der Pflegedienstleitungen

Ebenso neu ins Leben gerufen wurden die Qualitätsforen Ost und West, die die vorherigen „Arbeitskreise Pflege“ ablösen. Wo hingegen die Arbeitskreise Pflege vormals regionsbezogen organisiert waren, sind die Qualitätsforen regionalübergreifend aufgestellt. Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind die Pflegedienstleitungen aller stationären Einrichtungen. Aufgrund der Größe

mussten allerdings zwei Gruppen gebildet werden, um eine Arbeitsgruppe mit 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern noch arbeitsfähig und überschaubar halten zu können. So entstanden die Foren Ost und West. Im Fokus stehen der fachliche Austausch sowie gemeinsame Strategien zur Implementierung und Erweiterung von Qualitätssicherungs- und/oder Qualitätsentwicklungsmaßnahmen im Bereich Pflege.

Qualitätsforum Soziale Betreuung – Soziale Betreuung als Teil der Pflege

Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der sozialen Betreuung in allen stationären Einrichtungen. Dieses Arbeitstreffen bestand in dieser Form bereits und wurde auf vielfachen Wunsch 2009 weitergeführt. Der Name wurde von „Arbeitskreis Soziale Betreuung“ in „Qualitätsforum Soziale Betreuung“ verändert. Im Fokus stehen der fachliche Austausch sowie gemeinsame Strategien zur Implementierung und Erweiterung von Qualitätssicherungs- und/oder Qualitätsentwicklungsmaßnahmen im Bereich Soziale Betreuung.

Pflegedokumentation GOON Print – Der Weg zu weniger Bürokratie

Nach der Entscheidung Ende 2008 für eine Weiterentwicklung der Pflegedokumentation wurde nach einer Projektgruppenentscheidung 2008 mit der Planung und Umsetzung des EDV-unterstützten Pflegedokumentationssystems GOON Print begonnen. Die Planung und Steuerung der Umsetzungen obliegt dem Fachteam Qualitätsmanagement in enger Absprache mit den Regionalleitungen und der Geschäftsführung. Im Jahre 2009 konnten insgesamt vier Einrichtungen mit der Umstellung auf dieses neue EDV-System beginnen. Die weiteren Umstellungen sind für 2010 und 2011 geplant. Die ersten Ergebnisse 2009 zeigen eindeutig, dass dieses EDV-unterstützte System zu einer deutlichen Entlastung im Dokumentationsaufwand darstellt. Nach Abschluss dieser Implementierung ist eine umfassende Evaluationsstudie geplant.



Internes Qualitätsaudit – Beratung und Kontrolle vereint

Ein Schwerpunkt 2009 lag auf der Durchführung der internen Qualitätsaudits in der Pflege. Die Prüfanleitung wurde zu Beginn des Jahres um die neuen Transparenzkriterien des Medizinischen Dienstes der Krankenkasse (MDK) erweitert. Die Auditplanung verlief prospektiv mit terminlicher Ankündigung und wurde somit strukturell im Verhältnis zu den Vorjahren verändert. Es wurden alle internen Qualitätsaudits durchgeführt. Die Ergebnisse, vor allem im ersten halben Jahr, ließen weitere intensive fachliche Diskussionen folgen. Seit dem 1. Juli 2009 wurden unsere stationären Einrichtungen nach den neuen Qualitätsprüfungsrichtlinien des MDK geprüft. Bis zum Jahresende waren insgesamt elf Einrichtungen geprüft. Mit einem Gesamtdurchschnitt von 1,1 wurde ein sehr gutes Ergebnis erzielt.

Fachliche Beratung und Unterstützung vor Ort

Die fachlichen Entwicklungen wurden 2009 mit einem ganztägigen Coachingtag durch die Abteilung Qualitätsmanagement vor Ort unterstützt. In nahezu allen 29 stationären Einrichtungen fand ein solcher Tag mit den Pflegenden und den Leitungen statt. Themen waren vor allem der Pflegeprozess, die Pflegedokumentation, das Risikomanagement, die praktische Umsetzung der Expertenstandards sowie Controllinginstrumente in der Pflege (Pflegevisite).

Pflegewissenschaft als Entwicklungsaufgabe

Die Implementierung von nationalen Expertenstandards in die Pflegepraxis ging weiter. Aufgrund der Aktualität des Themas wurde entschieden, den im April 2009 erschienenen Expertenstandard Ernährung zu implementieren. Der Expertenstandard Chronische Wunden folgt 2011. Die Vorbereitungen zur Implementierung verliefen über das gesamte Jahr 2009. Der Fokus lag vor allem darin, im Implementierungsprozess möglichst viele Akteure aus der Praxis einzubinden. Im Fachteam Qualitätsmanagement sowie in den beiden Qualitätsforen als auch in den Leitungsrunden wurden die Entwicklungen sowie der Fortschritt regelmäßig besprochen und diskutiert. 2010 werden in bereits geplanten Workshops die entwickelten Inhalte den Pflegenden vorgestellt. Anschließend beginnt die Implementierung in den Einrichtungen. Auf der Grundlage der intensiven Bearbeitungen zum Thema Ernährung als ein multiprofessionelles Handlungsfeld wurde ein Fachartikel verfasst und der Pflegezeitschrift beim Kohlhammer Verlag eingereicht und abgedruckt.

Fachliche Unterstützung in der Fort- und Weiterbildung

Die Abteilung Qualitätsmanagement beteiligte sich auch 2009 wieder an internen Fort- und Weiterbildungen der Abteilung fortbilden & entwickeln. Wie jedes Jahr wurden ganztägige Fortbildungen zum Thema Pflegeprozess angeboten. Zusätzlich beteiligte sich die Abteilung Qualitätsmanagement an der Weiterbildungsmaßnahme zur Betreuungsassistenz nach § 87b SGB XI.

Die Abteilung Qualitätsmanagement in Europa

Die Beteiligung der Abteilung Qualitätsmanagement an dem EU-Projekt „Best Quality“ ging 2009 ebenfalls weiter voran. Mit jeweils dreitägigen Workshops in Griechenland und in Litauen konnten die Projektziele weiter verfolgt



4 Fachlicher Schwerpunkt Lebensräume für Jung und Alt



werden. Neben den fachlichen Erarbeitungen konnten aber auch kulturelle und strukturelle Begebenheiten in Augenschein genommen werden. Weitere Informationen zum laufenden EU-Projekt „Best Quality“ finden Sie auch im Internet unter www.best-quality.eu.

Die Abteilung Qualitätsmanagement online

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Liebenau Kommunikation wurde 2009 ein Internetauftritt der Abteilung Qualitätsmanagement geplant und umgesetzt. Auf der Seite der Liebenauer Altenhilfe können sich Besucher über die vielfältigen Angebote und Aktivitäten der Abteilung Qualitätsmanagement informieren. Auch aktuelle Informationen, zum Beispiel über Fachtage oder laufende Projekte, sind hier zu finden.

Wir freuen uns über Ihren Besuch, unter:
www.altenhilfe-liebenau.de/ueber-uns/qualitaetsmanagement/anna-qm/index.html



Fachlicher Schwerpunkt
Lebensräume für Jung
und Alt

Petra Kern

Kontakt: 07542 10-4029
petra.kern@st.anna-hilfe.de

Im Jahr 2009 wurde der Rahmen für die Entwicklung des Qualitätsmanagementsystems (QMS) festgelegt. Die zunehmende Auseinandersetzung der Wohnanlagen mit den Themen Sozialraumorientierung und Gemeinwesenarbeit und den damit verbundenen strukturellen und organisatorischen Voraussetzungen macht die Entwicklung eines QMS erforderlich. Da es keine gesetzliche Verpflichtung dafür gibt, soll das QMS ein gemeinsames Entwicklungsinstrumentarium sein. Aufgrund der Anzahl an Wohnanlagen soll damit auch eine gewisse Vergleichbarkeit hergestellt werden können. Zuletzt dient das zu entwickelnde QMS als Grundlage strategischer Überlegungen und Planungen der leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Erste Ansätze eines Qualitätsmanagementsystems

Die Form des QMS findet sich in der Gliederung nach Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität wieder. Es soll ein QM-Handbuch erarbeitet werden, das die ersten Standards und die Erhebung der Qualitätsindikatoren beinhaltet. Zur Qualitätsüberprüfung können eine Selbstbewertung, eine Bewohnerbefragung und/oder ein Audit stattfinden. Diesbezüglich wird eine endgültige Entscheidung erst mit der Fertigstellung der Standards möglich sein.

Zu beachten ist, dass dieses QMS einen Einstieg in die Arbeit des QM in den Lebensräumen darstellt und bezüglich Umfang und Intensität derzeit bewusst auf einem geringen Niveau gehalten wird. Im weiteren Verlauf und der praktischen Umsetzung des QMS können mittels Lernprozessen

jederzeit weitere Faktoren aufgenommen oder auch bestehende angepasst werden. Wichtig ist an dieser Stelle der zielgerichtete Auftakt ins Themenfeld.

Um eine verlässliche Wissensbasis für die Entwicklung des QMS zu erhalten, wurde eine schriftliche Bewohnerbefragung und die Befragung der Gemeinwesenarbeiterinnen und -arbeiter durchgeführt. Die Schwerpunkte der Befragung orientierten sich an den Schwerpunkten des zu entwickelnden QMS zuzüglich der Erhebung von Sozialdaten. Die Befragung der Fachkräfte für Gemeinwesenarbeit sollte zudem die Möglichkeit geben, die quantitativen Ergebnisse qualitativ deuten und beurteilen zu können.

Die Bewohner wurden mittels ausführlichem Anschreiben, Informationsplakat, Informationsveranstaltungen und durch den Bewohnerbeirat informiert. Die Gemeinwesenarbeiter/-innen betreuten die Befragung vor Ort. Die Befragung begann am 20. Juli 2009 und endete am 1. Dezember 2009. Aus allen Wohnanlagen lagen zur Auswertung insgesamt 412 Fragebögen vor. Dies entspricht einem Rücklauf von 55 Prozent, ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis. Mittels eines Dankesplakates haben wir diese starke Beteiligung gewürdigt.

Derzeit steht die Datenauswertung an, auf deren Grundlage Handlungsfelder und Handlungsstrategien erstellt werden. Diese bilden die Grundlage der Standards und Indikatoren, welche im QMH zusammengefasst werden sollen.

Fachlicher Schwerpunkt
Hauswirtschaft und Hygiene



Ulrike Munk

Kontakt: 07542 10-4012
ulrike.munk@st.anna-hilfe.de

Wie im stationären und im ambulanten Bereich führen wir im Bereich Hauswirtschaft und Hygiene interne Qualitätsaudits zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung durch. Zu den Themen gehören Ernährung, Textilmanagement, Hygienemanagement, Reinigungsmanagement. Aufgrund der Themenvielfalt werden unterschiedliche fachliche Schwerpunkte gesetzt. Im Jahre 2009 hat in 19 Einrichtungen ein internes Qualitätsaudit stattgefunden.

Erfolgreiche Umsetzung gesetzlicher Regelungen

In den Produktionsküchen Ulrichspark (Kißlegg), St. Ulrika (Mengen), St. Meinrad (Ravensburg), Franziskuszentrum (Friedrichshafen) und Adolf-Gröber-Haus (Weingarten) wurde erfolgreich die Zulassung nach Art. 4 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 853/2004 durchgeführt. Diese Verordnung sieht vor, dass Großküchen, sofern sie mehr als ein Drittel der Produktion an andere Betriebe (Außerhausverpflegung) ausliefern, diese Zulassung bei dem örtlichen Veterinäramt beantragen müssen. Hierzu mussten die Betriebsleiter der Küchen einen Betriebsspiegel erstellen und das HACCP-Konzept mit Gefahrenanalyse und den kritischen Lenkungs- punkten (CcPs) darstellen. Dieser Prozess wurde durch die Abteilung Qualitätsmanagement begleitet. Nach einer anschließenden Betriebskontrolle zu Hygiene und HACCP, durch das Veterinäramt, wurden die Zulassungen erteilt.



Hygienemanagement

Nach Biostoff VO § 7 und 8 für Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen wurde mit dem Betriebsarzt der Stiftung Liebenau eine Gefährdungsanalyse entwickelt. Diese Analyse mit der Verfahrensanweisung erhielten die zuständigen Heimaufsichten in den Regionen zur Überprüfung und gegebenenfalls zur Korrektur.

Aktuelle Anforderungen umgesetzt

Für die Pflegeheime St. Martinus (Weil im Schönbuch), Haus Magdalena (Ehningen), St. Verena (Straßberg) Gosheim, St. Hildegard (Böblingen) wurde ein einheitlicher und gemeinsamer Reinigungs- und Desinfektionsmittelplan für die Bereiche Küche, Teeküche und Reinigung erstellt. Die Inhalte im Qualitätsmanagementhandbuch der Hauswirtschaft erfuhr auch 2009 eine inhaltliche Erweiterung. So wurde beispielsweise im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung die Lebensmittelverordnung weiter spezifiziert. Ein Havarie-Notfallplan wurde erstellt. Im Zuge der öffentlichen Diskussionen um die neue Influenza H1N1 (Schweinegrippe) erstellte die Abteilung eine interne Verfahrensanweisung sowie ein Informationsblatt für Angehörige und Bewohner. Der gesamte Hygieneplan der Altenhilfe der Stiftung Liebenau wurde 2009 überarbeitet. Diese inhaltlichen Erweiterungen und Ergänzungen gehen 2010 weiter. Die aktuellsten gesetzlichen Anforderungen aus dem Infektionsschutzgesetz, der Biostoff-Verordnung, der Arbeitsstätten-Verordnung, der Lebensmittelhygiene-Verordnung sowie die Richtlinien des RKI werden in diesen Hygieneplan aktualisiert einfließen. Im Bereich des Ernährungsmanagements begleitet die Abteilung Qualitätsmanagement seit 2009 zunächst die Produktionsküchen der Altenhilfe in Bezug auf die Nährwertberechnungen unserer Speisepläne im Zusammenhang mit der Implementierung des neuen Expertenstandards Ernährungsmanagement. Mit der Entwicklung eines Ernährungskataloges sollen den Einrichtungen handlungsorientierte Werte zur Ernährung an die Hand gegeben werden. Wir orientieren uns dabei an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).

Innovation am Bau

Im Zusammenhang mit der Neueröffnung des Pflegeheimes Haus St. Hildegard in Böblingen begleitete die Abteilung Qualitätsmanagement die Ausschreibungsverfahren zu den hauswirtschaftlich relevanten Bereichen. Die neuen hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten zu den aktuellen Regelungen zum Qualitätsmanagement interne Schulungen. Im Weiteren beteiligte sich die Abteilung Qualitätsmanagement aktiv an der Umbauplanung der Küche im Haus St. Elisabeth in München sowie an den Neubauvorhaben Haus St. Wunibald, Altenpflegeheim Baienfurt und dem Pflegeheim Eriskirch.

Kontrolle für Lieferanten

Gemeinsam mit der Abteilung strategischer Einkauf, dem Berufsbildungswerk Adolf Aich (BBW) und der Liebenauer Service GmbH (LiSe) wurde ein zukünftiges Lieferantenmanagement für Lebensmittellieferanten entwickelt.

Ein Lieferantenmanagement wird in Form der Rückverfolgbarkeit in der EU VO 178/2002, des Hygienemanagements nach EU VO 852/2004 und bei Zertifizierungen nach ISO Standard 9001 gefordert. Dabei kann der Lebensmittelunternehmer sein Lieferantenmanagement größtenteils selbst definieren, in Bezug auf mögliche Gefährdungen. Die Projektgruppe hat für das Lieferantenmanagement der Stiftung Liebenau ein gemeinsames Lebensmittellieferantenaudit festgelegt. Neben dem Instrument des Audits, bewerten die Leitungen der Produktionsküchen in einem festgelegten Tonus die jeweiligen Lieferanten.

In einem weiteren Projekt mit der Abteilung strategischer Einkauf wurden alle derzeit im Einsatz befindlichen Reinigungs- und Desinfektionsmittel ermittelt und analysiert. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass es derzeit 240 Produkte in diesem Segment gibt. Diese Produkte werden in 30 Reinigungsgruppen unterteilt. Die Ergebnisse wurden in einer zentralen Veranstaltung der Geschäftsführung präsentiert. Auf der Grundlage dieser inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Reinigungs- und Desinfektionsmitteln, wird 2010

für die Altenhilfe der Stiftung Liebenau ein Musterreinigungs- und Desinfektionsmittelplan erarbeitet, der mit Betriebsanweisungen, Sicherheitsdatenblättern hinterlegt werden soll. Er stellt eine Weiterentwicklung im Hygienemanagement dar.

Wie in den vergangenen Jahren hatten die Fort- und Weiterbildung sowie das interne Coaching auch im Bereich Hauswirtschaft und Hygiene einen besonderen Stellenwert. Gemeinsam mit der Abteilung fortbilden & entwickeln wurden erneut die Inhalte der hauswirtschaftlich relevanten Fortbildungen für das Jahr 2010 erarbeitet. Sämtliche neuen Leitungsmitarbeiter in der Hauswirtschaft wurden auf das interne QMS eingewiesen und geschult.



Fachlicher Schwerpunkt Seelsorge

Maria Schuster

Kontakt: 07542 10-4023
maria.schuster@st.anna-hilfe.de

Im Juni 2009 wurde die Abteilung Qualitätsmanagement um den fachlichen Schwerpunkt Seelsorge erweitert.

2009 engagierten sich 41 Seelsorgebeauftragte in den 29 stationären Einrichtungen der St. Anna-Hilfe, der Liebenau-Leben im Alter und der Heilig Geist-Leben im Alter.

Zur zentralen Aufgabe der Seelsorgebeauftragten gehört die seelsorgerische Begleitung der Bewohner, Angehörigen, aber auch der Mitarbeiter und der ehrenamtlichen Helfer. Sie pflegen den Kontakt zu den Kirchengemeinden, gestalten religiöse Feste und Feiern, bieten religiöse Angebote an und schaffen eine Verabschiedungskultur von verstorbenen Bewohnern. bei diesen Aufgaben werden sie von der Seelsorgeverantwortlichen unterstützt und begleitet.

Seelsorge – eine ethische Verantwortung

Bereits seit einiger Zeit bestehen zwei Arbeitskreise für die Seelsorgebeauftragten, die von der Abteilung Qualitätsmanagement weiter fortgeführt werden. Im Jahre 2009 haben zwei Treffen zu folgenden Themen stattgefunden:

- Erarbeitung des Selbstverständnisses und des Aufgabenverständnisses
- Gestaltung religiöser Feste im Jahreskreis
- Umgang und Vorgehensweise, wenn Bewohner sterben
- Inhaltliche Vorbereitung der Adventszeit in den Einrichtungen.

Sterben als Teil des Lebens

Neben den Arbeitstreffen mit den Seelsorgebeauftragten wurden 2009 auch inhaltliche Entwicklungen in diesem Bereich vorgenommen. So wurden auf Grundlage der ethischen Positionspapiere der Stiftung Liebenau die „Konzeption Sterbebegleitung“ überarbeitet und ergänzt. Die inhaltlichen Schwerpunkte ergeben sich aus dem christlichen Menschenbild. Der Sterbende soll sich nicht alleine gelassen fühlen. Ebenso wurde eine „Handreichung“ mit Konkretisierungen der Konzeption Sterbebegleitung für die Pflegepraxis erarbeitet.

Rechte bestimmen den Alltag

Aufgrund der Reform des Betreuungsrechtes bezüglich der Patientenverfügung wurde 2009 mit der Erstellung einer „Grundsatzstellungnahme zur Patientenverfügung“ für die Pflegepraxis begonnen. Die Implementierung ist für 2010 im Rahmen von Workshops geplant.

Der fachliche Schwerpunkt Seelsorge der Abteilung Qualitätsmanagement wirkte bei der Gestaltung des jährlich stattfindenden Geistlichen Tages in der Stiftung Liebenau mit.



Weitere Informationen zum Qualitätsmanagement der Altenhilfe der Stiftung Liebenau und vieles mehr unter:
www.altenhilfe-liebenau.de

Kontakt:

Liebenauer Altenhilfe
Achim Hollenbach
Dipl.-Pfleger (FH)
Qualitätsmanagementbeauftragter
Abteilungsleitung
Siggenweilerstraße 11
88073 Meckenbeuren
Telefon: 07542 10-4025
achim.hollenbach@st.anna-hilfe.de
www.altenhilfe-liebenau.de

Abteilung Qualitätsmanagement

Geschäftsführung
Gerhard Schiele, Stefanie Locher

Abteilungsleitung / QMB
Achim Hollenbach

